



Factsheets Sammlungsobjekte: Christian Philipp Müller – aut vincere aut mori

Morgenstern (NM 9488) – Symbol des Widerstands

Der Begriff „Morgenstern“ entstammt der Söldnersprache des 14. Jahrhunderts, womit eine im Mittelalter und in der frühen Neuzeit verwendete Schlagwaffe bezeichnet wird. Diese besteht aus einem Streitkolben, der – insbesondere an der Spitze – mit zahlreichen, meist eisernen Nägeln und Stacheln besetzt ist. Der Morgenstern war vom 11. bis zum 17. Jahrhundert als Kriegswaffe in Gebrauch. Im 14. Jahrhundert war es üblich, auf dem Pferd sitzend, die Schlagwaffe zu schwingen, um so die Feinde zu schlagen. Später, und mit einem längeren Schaft ausgestattet, benutzte sie der Fusskrieger im Kampf. Der Morgenstern kam in unterschiedlichen Formen vor, so z.B. mit einer zusätzlichen Metallkette, welche zu einer gesteigerten Schleuderkraft beitrug. Die Herstellung der Schlagwaffe war einfach und billig, dies insbesondere wenn alltägliche Materialien wie Nägel verwendet wurden. Die gefürchtete und regelmässig benutzte Kriegswaffe war beispielsweise auch im schweizerischen Bauernkrieg im Jahre 1653 im Einsatz. Die gelegentliche Bezeichnung „Entlebucher Knüppel“ bezieht sich auf das Entlebuch, als eines der Zentren des ländlichen Aufstandes. Morgensterne galten als besonders wirksame Waffen, da ihre Stacheln und Nägel die verstärkten neuzeitlichen Rüstungen teilweise durchdringen konnten. Bis zum Sonderbundkrieg blieben sie als Kriegswaffen in Gebrauch. Im 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch produziert, diente der Morgenstern sodann in erster Linie den Bauern als Waffe. Aufgrund ihres hochsymbolischen Wertes waren sie – als Originalstücke sowie als zeitgenössisch hergestellte Reproduktionen – anlässlich der Schlachten-Festspiele im 19. und anfangs des 20. Jahrhunderts anzutreffen. Hier wurden jeweils die ruhmvollen Heldentaten der Ahnen inszeniert. Von einer Verwendung im Rahmen solcher historischer Reenactments zeugen ebenso weitere Morgensterne aus der Sammlung des Nidwaldner Museums.

Vor dem soeben skizzierten Hintergrund lässt sich der Morgenstern aus der Sammlung des Nidwaldner Museums teils einordnen. Exakte Aussagen zu Entstehungszeit und Gebrauch sind jedoch schwierig zu treffen. Der vorliegende Morgenstern besteht aus einem langen Schaft, an dessen Spitze der Streitkolben mit Stacheln angebracht ist. Die Metallspitze scheint der Klinge eines Tüllenbajonetts zu entstammen. Der Morgenstern könnte Ende des 17. Jahrhunderts hergestellt und als Bauernwaffe oder Inszenierungswaffe verwendet worden sein. Eine frühere Entstehungszeit ist dennoch nicht auszuschliessen. Allenfalls wurde die ursprüngliche, gewöhnliche Eisenspitze später ausgewechselt, da es bei dieser Waffentypologie üblich war, die abgenutzten Stacheln und die Spitze zu ersetzen.

Das Winkelrieddenkmal in Stans:

Die Beliebtheit bzw. das Ansehen, das der Morgenstern in jenen Jahrhunderten auf symbolischer Ebene genoss, lässt sich auch anhand des Winkelrieddenkmals in Stans aufzeigen. Dieses wurde am 3. September 1865 eingeweiht und symbolisiert das Opfer des Helden Arnold Winkelried bei der Schlacht von Sempach im Juli 1386. Das Denkmal besteht aus einer Dreifigurengruppe. Am Boden unter dem Helden liegt ein im Kampf gefallener, eidgenössischer Soldat. Über ihm befindet sich der von einem Bündel habsburgischer Lanzen verwundete Winkelried, der sterbend niedersinkt und zu einem jungen, vorstürmenden Krieger aufblickt. Der Jüngling mit erhobenem Morgenstern bricht das Dreieck auf, ohne es zu zerstören und weist räumlich über die Grenzen des Denkmals hinaus. Der junge Krieger wird zum Sinnbild des überraschenden Sieges und der Verpflichtung der jüngeren Generationen, Winkelrieds Opferbereitschaft für die Verteidigung der Freiheit der Eidgenossenschaft zu

ehren und gleichsam fortzuführen: Der Morgenstern kann insofern auch als Symbol dieser leidenschaftlichen Verteidigung gelesen werden.